

## **Beitrag der Schülerinnen und Schüler des Projektkurses ‚Interreligiöses Lernen‘ an der Käthe-Kollwitz-Schule in Leverkusen zur Gedenkfeier am Mahnmal Wenzelnberg am 17.04.2016**

### **1. Eindrücke vom Besuch der Gedenkstätte**

Vor einigen Wochen haben wir mit unserer Gruppe diese Gedenkstätte hier besucht. Wir sind den Weg gegangen, den wohl auch die Ermordeten gehen mussten. Für einen Moment konnten wir uns in sie hineinversetzen, und es war ein erschreckender Gedanke, nicht fliehen zu können. Wir haben gehört, dass die Männer jeweils zu zweit erschossen wurden. Wir konnten es kaum ertragen, uns vorzustellen, dass die Männer zuhören mussten, wie jeweils die Schüsse in nächster Nähe fielen und genau zu wissen, was gleich passieren wird....

### **2. Würdigung der Ermordeten**

Heute am 17 April 2016 ehren wir die 71 ermordeten Häftlinge in der Wenzelnbergschlucht zum 71. Mal. Wir wollen die Opfer nie vergessen, die hier so grausam hingerichtet worden sind. Zwar wissen wir wenig über die Männer, dennoch fühlen wir uns ihnen sehr nahe. Ihr Schicksal führt uns vor Augen, was Hass anrichtet.

### **3. Verlesen der Namen**

### **4. Zeitzeugen haben uns beeindruckt**

In jedem Jahr besuchen Überlebende der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft die Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs an der Käthe-Kollwitz-Schule. Ein Zeitzeuge oder eine Zeitzeugin schildern uns ihre Erinnerungen aus dem Konzentrationslager, vom Leben bei den Partisanen oder von der Flucht. Wenn sie erzählen beherrschen absolute Stille und betroffene Aufmerksamkeit unsere Bibliothek.

Henriette Kretz ist heute 82 Jahre alt. Lange Zeit konnte sich ihre Familie verstecken und bekam dabei oft Hilfe von anderen Menschen. Im Juni 1944, im Alter von 10 Jahren also, wurde Henriette Kretz durch ein Geräusch aufgeweckt, und sofort war klar, dass ihr Versteck verraten worden war. Die Familie wurde gezwungen, mitzugehen. Henriettes Vater bat die Soldaten, ihn und seine Familie freizulassen. Da das nicht erlaubt wurde, rief er: „Wenn das so ist, dann tötet mich gleich hier.“ Und seiner Tochter schrie er zu: „Lauf“. „Lauf“ Henriette lief so schnell sie konnte und solange sie konnte. Dann waren Schüsse zu hören..., ein langer spitzer Schrei, jetzt war es ihre Mutter, die schrie. Sie hatten den Vater getötet. Henriette lief weiter. Wieder hörte sie Schüsse. Die Klagelaute hörten abrupt auf. Es folgte Stille. – Diese Schüsse klingen in ihrem Kopf bis heute nach.

Michael Treister ist heute fast 89 Jahre alt und lebt in Minsk in Weißrussland. Dort hat er das Ghetto, ein Konzentrationslager, die Flucht und das Dasein bei den Partisanen überlebt. Heute ist er zu krank und zu schwach, um uns noch zu besuchen. Aber seine Geschichte wird mir immer in Erinnerung bleiben. Auch werde ich mich immer daran erinnern, dass er uns gesagt hat: „Es ist egal, welche Religion ihr habt, es ist auch egal welchen Pass ihr habt oder wo eure Eltern herkommen. Ihr lebt in Deutschland und tragt eine Verantwortung für diese Gesellschaft, in der ihr lebt.“ (evtl.: Die Tochter von Herrn Treister lebt in Leverkusen und ist heute gemeinsam mit uns hier.)

5. Schulmotto: Wir leben und lieben gemeinsam den Unterschied

An der Käthe-Kollwitz-Schule sind wir Jugendliche aus 20 verschiedenen Nationen, täglich miteinander arbeiten und Pause machen. Wir sind Jugendliche unterschiedlicher Weltanschauungen und Religionen und sprechen miteinander über unsere Ansichten, unsere Werte und unsere Ziele. Wir haben ungefähr 1500 verschiedene Meinungen. Wir streiten manchmal hitzig und aufgeregt, wir versöhnen uns miteinander.

Einig sind wir uns in einem Punkt: Kein Mensch sollte aufgrund seines Glaubens oder seiner Nationalität verurteilt oder verfolgt werden.

Deshalb lautet das Motto unserer Schule: wir leben und lieben gemeinsam den Unterschied.

Deshalb enthält unser Schullogo drei Kreise in den Farben blau, gelb und rot.

6. Engagement gegen Menschenverachtung

Als sich Rechtsradikale zu einem Marsch durch Rheindorf aufmachen wollten, stellen sich ihnen etwa 400 Gegendemonstranten unter dem Motto ‚Flüchtlinge willkommen‘ in den Weg. Unter ihnen waren auch viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer der Käthe-Kollwitz-Schule.

Im vergangenen Herbst haben sich während der Projektwoche einige Gruppen mit dem Thema ‚Willkommen für Flüchtlinge‘ auseinandergesetzt, Schülerinnen und Schüler haben untereinander Spenden gesammelt, einige sind in Flüchtlingsunterkünften aktiv, einige, die arabisch können, helfen in der internationalen Förderklasse, die es seit Dezember an unserer Schule gibt.

7. Träume in den Himmel schicken

Wir hoffen, dass das, was wir als Schülerinnen und Schüler alltäglich und in besonderen Begegnungen lernen, dazu beiträgt, dass wir fähig werden, dazu beizutragen, dass sich das, was damals geschah, niemals wiederholen kann. Mit Ballons in den Farben unserer Schule wollen wir unsere Träume in den Himmel schicken:

Wir träumen davon, dass wir uns immer an die Vergangenheit erinnern und so allen extremistischen Tendenzen mit Klugheit, mit Sicherheit und mit guten Ideen zu begegnen können. Wir wollen uns nicht vereinnahmen zu lassen, von wem auch immer.

Ballon 1

Wir träumen davon, dass wir heute am Frieden mitarbeiten können, indem wir vermitteln, wenn z.B. jüngere Schülerinnen oder Schüler in Streit geraten sind, indem wir vermitteln und erklären, wenn, Missverständnisse in unseren Familien zu schweren Konflikten werden.

Ballon 2

Wir träumen davon, dass wir als Erwachsene Verantwortung übernehmen für Gerechtigkeit, für Frieden und für die Bewahrung der Schöpfung.

Ballon 3